Update 27.01.2021

Mit der Verladung des "Kueka" genannten Buntsandsteins aus meinem "Global Stone Project" am 20.01.2020 und der anschließenden Rückführung zum Fundort in der Gran Sabana in Venezuela wurde ein Konflikt, der vor 22 Jahren durch einen Irrtum begann, beendet.

Der Konflikt war, dass Venezuela den Stein, der Deutschland geschenkt worden war, zurückholen wollte und der Irrtum war, dass eine Umweltorganisation, die in der Gegend des Fundortes gegen eine Überlandleitung kämpfte, glaubte, der Stein sei unrechtmäßig gehoben worden.

Ein vielversprechender Versuch, diesen Konflikt mit Venezuela durch Austausch mit einem gleichwertigen Stein zu überwinden, wurde bei einem Treffen mit dem venezolanischen Botschafter, S. E. Herrn Ramón Orlando Maniglia Ferreira, im Auswärtigen Amt in Berlin am 24.07.2018 unternommen. Voraussetzung für dieses Gespräch war für mich die offizielle Anerkennung der Tatsache, dass der Stein nicht gestohlen wurde, wie fälschlich behauptet worden war, dass die Dokumente gültig sind und ich mich keinen illegalen Handlungen schuldig gemacht habe.

Bei einem zweiten Treffen in der Venezolanischen Botschaft wurde eine Frist von drei Monaten für eine vertragliche Übereinkunft vereinbart. Diese Frist verstrich jedoch ohne Fortschritt.

Ein Jahr später hat Venezuela einen neuen Versuch eingeleitet, den "Stein der Liebe" des Global-Stone-Projekts zurückzuholen. Letztlich war es dieser fünfte und letzte Versuch, der zum Erfolg führte, obwohl auch er mit einigen Schwierigkeiten begann.

Eine Gruppe von international tätigen Rechtsanwälten bat um einen Termin für ein Treffen. Wir einigten uns auf ein Treffen in meinem Haus. Eine Teilnehmerin war aus Paris eingeflogen, sie sprach kein Deutsch und so wurde entschieden, die Verhandlung in Englisch zu führen, was für mich bei den komplizierten rechtlichen Problemen, die zu klären waren, sehr unvorteilhaft war. Der Gerichtsstand für die Schenkung des Steins an das Deutsche Volk war in Deutschland und somit hätten alle Verhandlungen, inklusive des Vertrags, in Deutscher Sprache geführt werden müssen. Zudem eröffneten die Verhandlungspartner das Gespräch gleich mit der Behauptung, dass die Schenkungsurkunde des Buntsandsteins an das Deutsche Volk ungültig sei. Der Generaldirektor der damals zuständigen Behörde „Inparques“ hätte keine Berechtigung gehabt, die Schenkungsurkunde zu unterschreiben.

Ich erinnerte mich an die schwierigen und langwierigen Verhandlungen die damals 1998 zwischen dem Auswärtigen Amt, der Deutschen Botschaft in Caracas und der Venezolanischen Regierung geführt wurden. Jedes Wort musste in beiden Sprachen die gleiche Bedeutung haben. Damals war ich ungeduldig, weil alles so lange dauerte; heute bin ich froh, dass die Beamten so sorgfältig gearbeitet haben. Vor allem darüber, dass sich die Deutsche Botschaft die Berechtigung des Generaldirektor der Behörde „Inparques“, die Schenkungsurkunde des Buntsandsteins an das Deutsche Volk ausstellen zu dürfen, bei der übergeordneten Behörde hat bestätigen lassen.

Viele weitere Verhandlungen wurden direkt oder in Video-Konferenzen absolviert, bis Monate später das Vertragswerk der Rückschenkung des Buntsandsteins unterzeichnet werden konnte.

Durch die Rückführung des ersten und größten Steins wurde das Global-Stone-Projekt zweifellos schwer beschädigt. Die ungefähren Kosten für die  Reparatur wurden kalkuliert und geschätzt und als Wiedergutmachung von Venezuela übernommen. In der Zwischenzeit hat die Corona-Pandemie die zeitliche Planung und die Kalkulation für einen Ersatz-Stein Makulatur werden lassen. Mit der gelungenen Rückführung des "Kueka"-Steins kann sich Nicolás Maduro, der sozialistische Präsident Venezuelas, nun als Held seines Landes feiern lassen. Ihm ist es gelungen, auf rechtskonforme Weise zu verwirklichen, wofür schon der vorige Präsident Hugo Chávez mit Tricks, Desinformationen und Halbwahrheiten seit vielen Jahren gekämpft hatte.

Nicht ich persönlich, sondern das Auswärtige Amt war nomineller Eigentümer des Buntsandsteins, der von der damaligen Regierung Venezuelas an das Deutsche Volk für das Global-Stone-Projekt geschenkt wurde. Drei Gründe haben mich motiviert, der Rückschenkung zuzustimmen.

Erstens:

Die Indígena vor Ort glauben allem Anschein nach inzwischen tatsächlich die zehn Jahre nach der Hebung des Buntsandsteins frei erfundene Geschichte von der versteinerten Großmutter, die in diesem Stein sitzen soll. Niemand scheint sich mehr zu erinnern, dass dieser Stein damals völlig unbeachtet zu Dreiviertel unter der Erde gelegen hatte. Die Wahrheit über den Stein ist den Menschen kaum mehr zugänglich, aber der Mythos hat auch sein Gutes. Die Rückführung des Steins gibt den Indígena einen neu gewonnenen Selbstwert und stärkt ihre Identität. Über Jahrhunderte haben die Eroberer und deren Nachfolger die Identität und Kultur der Ureinwohner zerstört, sie nicht respektiert, sie misshandelt, ja sogar versucht, sie auszurotten. Es ist zweifellos Hugo Chávez' großes Verdienst, dass er den Indígena das Recht auf Land und Eigentum  zurückgegeben und ihre Würde wiederhergestellt hat.

Zweitens:

Durch den Konflikt habe ich die wohl wichtigste Erkenntnis meines Lebens errungen. Ich habe den höheren Sinn hinter dem Phänomen, dass die Menschheit, so weit wir in unsere Geschichte schauen können, immer in Konflikt und Krieg gelebt hat, gefunden. In meinem Buch „Frieden ist möglich - fünf Schritte zu globalem Bewusstsein und Frieden“ habe ich meine Gedanken dazu aufgeschrieben. (Bei Amazon)

Drittens:

Mit 88 Jahren bin auf dem „Heimweg“. In einigen internationalen Medien wurde ich lange Zeit als angeblicher Dieb diffamiert, der den Ureinwohnern die versteinerte Großmutter gestohlen habe. Die Wahrheit ist nicht durchgedrungen. Ich wollte meinen Kindern und deren Nachkommen ersparen, immer wieder mit diesen falschen Anschuldigungen konfrontiert zu werden. Daher war es mein Bestreben, diesen Konflikt noch in meiner Lebenszeit zu beenden. Alle diese irregeleiteten und falschen Kommentare sind im Internet leider nie mehr zu löschen. Aber es wird auch immer Menschen geben, die versuchen, die ganze Wahrheit zu erfassen.

Seine konfliktreiche Entstehungsgeschichte wird das Global Stone Project immer begleiten – gedacht war es als ein Projekt für globales Bewusstsein und Frieden, als ein Monument für die Zukunft.